

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzei-  
genannahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck- und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 80

Donnerstag, den 8. April 1926.

101. Jahrgang

## Der Ehrentag des Feldmarschalls.

### Die Jubiläumsfeier für Hindenburg.

Die Glückwünsche von Reichswehr und Reichsmarine.  
In Berlin, 8. April. Bei der Feier im Palais des Reichs-  
präsidenten hielt Reichswehrminister Dr. Gessler

folgende Ansprache:  
„Herr Reichspräsident! Heute Jahrt es sich zum sechzigsten  
Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, in die preußische Armee  
eingetreten sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Weh-  
macht des Reiches herzlichen Anteil, und es ist mir eine hohe  
Ehre, in dem Saal, in dem Sie die Fahnen der Regimenter grü-  
ßen, in denen Sie gestanden haben, ihre ehrerbietigsten und  
aufrichtigsten Glückwünsche überbringen zu dürfen, nicht nur, weil  
Sie kraft Ihres hohen Amtes an der Spitze der deutschen Re-  
publik unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir  
in Ihrem Leben eine der ruhmreichsten Epochen der Geschichte  
erfüllt, die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden  
sehen, der Tugenden, auf denen die bewundernswerten Leistun-  
gen der alten Armee beruhten und die zu pflegen die oberste  
Pflicht der Reichswehr, der Erbin dieser hohen Tradition, sein  
muß, wenn sie die Erwartungen des Vaterlandes erfüllen soll.  
Diese Tugenden haben aber immer und überall geheißt und  
werden immer und überall heißen, solange es gerade und ehr-  
liebende Soldaten gibt: Pflichttreue, Tapferkeit, Vaterlands-  
liebe!

Die denkwürdigen Tage Ihres Lebens, die für immer der  
Weltgeschichte angehören, haben sich mit diesen Tugenden zu einem  
goldenen Kranz gewoben und haben Ihnen nicht nur die Liebe  
und Verehrung von Volk und Heer, sondern auch die Achtung  
der Welt verschafft. Sollen wir Ihnen nicht danken für die stolzen  
Siege, die Ehrentage der deutschen Waffen, oder für den Heldentum  
in den Tagen des Unglücks und der Niederlage, wo so viele  
sich an Ihrem Beispiel der Pflichterfüllung bis zum Letzten auf-  
richteten. Wir haben heute ein Recht, unsere Blicke mit Stolz  
und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und den Ober-  
befehlshaber des neuen Heeres zu richten und wir schämen die  
heiße Bitte zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident,  
als großes Vorbild dem Heer und als treuer Führer dem Vater-  
lande noch recht lange erhalten möge.“

Reichspräsident v. Hindenburg  
erwiderte hierauf mit folgender Ansprache:

„Mein Herr Reichswehrminister: Haben Sie herzlichen Dank  
für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen 60jährigen Ge-  
denktage meines Dienstesintrittes namens der Wehrmacht des  
Reiches dargebracht haben. Ich vernahm mit besonderer Befrie-  
digung die Versicherung, daß die Reichswehr sich als Erbin der  
hohen Tradition der alten Armee fühlt und es als ihre Ehre  
und Pflicht empfindet, die Tugenden, die unser altes Heer be-  
festigten, zu pflegen. Sie werden es mir als altem Soldaten  
nicht verdenken, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen,  
ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen ich den größten Teil  
meines Lebens verbracht habe, in wehmütiger, schmerzlicher Er-  
innerung an die stolze alte Armee zurückdenke. Sie war ein  
Volksheld, das nicht nur den Zweck, sein Vaterland zu schützen,  
erfüllt hat, sondern auch darüber hinaus eine Erziehungsstätte  
für unser ganzes Volk war, eine hohe Schule der Pflichterfüllung  
und der Vaterlandsliebe. Was wir an ihr verloren haben, kön-

nen wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie  
nicht mehr ist. Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter  
ich hier vor mir sehe, mußte auf anderer Grundlage errichtet  
werden. Nur gering ist ihre Stärke und an die Stelle der Ehren-  
pflicht allgemeinen Waffendienstes ist die freie Dienstverpflich-  
tung getreten. Aber dadurch, daß diese neue Wehrmacht an die  
große Tradition unserer militärischen Vergangenheit anknüpft,  
und dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflichttreue,  
Eingabe, Vaterlandsliebe, Opferfreudigkeit und Tapferkeit über-  
nimmt und erhält, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und  
eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften  
in unserem Volke geworden. Von diesem Geiste erfüllt, werden,  
so bin ich überzeugt, auch die gegenwärtige Reichswehr und  
Reichsmarine getreu ihrem Fahnenbild ebenso ihre Pflicht tun.  
Sie werden unbeirrt vom Lärm der Gegenwart sich von keinem  
anderen Gedanken leiten lassen, als von dem der Hingabe, der  
Vaterlandsliebe und von der Ueberzeugung, in stiller, selbstloser  
Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen.

So grüße ich, der alte Soldat, an diesem Tage der Erinnerung  
an die ruhmreiche Zeit des alten Heeres die neue bestehende  
Wehrmacht des Reiches mit gläubiger Zuversicht, daß sie stets  
der Taten der Väter würdig sein werde. Gemeinsam als Kamer-  
aden wollen wir uns zu Deutschland bekennen, indem wir  
rufen: Unser geliebtes teures Vaterland Hurra!“

### Die Glückwünsche für den Subilar.

Dem Reichspräsidenten sind zu seinem heutigen Ehrentage  
Tausende von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen aus  
dem In- und Auslande zugegangen. U. a. haben Glückwünsche  
übermittelt deutsche Fürstlichkeiten, die Führer des deutschen  
Heeres im Weltkrieg und zahlreiche andere Kameraden der alten  
Armee, ferner die Regierungen von Preußen, Bayern, Würt-  
temberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Hamburg  
und Lübeck, der Oberbürgermeister der Stadt Berlin und die  
Oberbürgermeister fast aller großen deutschen Städte, sowie der  
Bayerische Städtebund und der Oberpräsident der Provinz  
Brandenburg. Die von Berlin abwesenden Reichsminister  
Dr. Marx und Dr. Stresemann sandten aus ihrem Urlaubsauf-  
enthalt telegraphische Glückwünsche. Weiter sandten Telegramme  
Reichsgerichtspräsident Dr. Simons namens des Reichsgerichts,  
Generaldirektor Dr. Defer namens der Reichsbahn, der Vizeprä-  
sident des Reichstages Dr. Niefer, sowie zahlreiche führende  
Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens, der Presse und  
der Politik, die Landtags- und Reichstagsfraktionen. Ferner  
übermittelten Glückwünsche verschiedene Universitäten und Hoch-  
schulen, Studentenschaften, zahlreiche Körperschaften des öffent-  
lichen Rechts, das Rote Kreuz, viele Verbände und Vereine,  
insbesondere solche militärischer Art.

### Die Gratulanten des Auslandes.

Unter den ausländischen Gratulanten, die heute im Prä-  
sidentenpalais erschienen, um dem Reichspräsidenten ihre  
Glückwünsche zu seinem 60jährigen Militärjubiläum zu über-  
bringen, befanden sich die Botschafter Englands, Frankreichs,  
Amerikas, Russlands und Spaniens, sowie die Gesandten Ar-  
gentiniens, Boliviens, Bulgariens, Estlands und der Schweiz.

## Ein Attentat auf Mussolini.

### Mordanschlag einer Irländerin.

#### Mussolini leicht verletzt.

In Rom, 8. April. Mussolini eröffnete gestern den Internatio-  
nalen Chirurgkongress mit einer Ansprache. Gegen elf Uhr ver-  
ließ er das Palais am Kapitöl und durchschritt den Kapitölplatz.  
Die hier versammelte Volksmenge bereitete ihm eine große  
Kundgebung. Als Mussolini in sein Auto steigen wollte, näherte  
sich ihm eine alte Frau, die auf ihn aus unmittelbarer Nähe  
einen Revolvergeschuß abfeuerte. Mussolini erlitt eine leichte  
Verletzung des Nasenbeins. Er bewahrte aber seine Ruhe und  
sein kaltes Blut und gab sofort Anordnung für die Aufrecht-  
erhaltung der Ruhe. Die faszistische Menge wollte die Frau  
lynchen. Sie wurde aber verhaftet und ins Staatsgefängnis  
eingeliefert.

Die Menge stürzte sich sofort auf die Frau und schlug sie nie-  
der, und nur mit größter Anstrengung konnte es die Polizei  
verhindern, daß sie totgeschlagen wurde. In der Hand hielt sie  
ein flüchtiges Gift, das sie nach dem Attentat anscheinend sofort  
einnehmen wollte, woran sie jedoch durch die Schläge der Um-  
stehenden verhindert wurde. Die Verhaftete konnte erst nach  
längeren ärztlichen Bemühungen wieder zum Bewußtsein ge-  
bracht werden, da sie unter der Mißhandlung der Menge sofort  
ohnmächtig geworden war. Sie hat bisher nur Angaben über  
ihre Personallisten gemacht, alle anderen Aussagen jedoch verwei-  
gert. Die Polizei entfaltet eine fieberhafte Tätigkeit, um die  
Mitverschwörer zu entdecken.

In Rom herrscht gewaltige Erregung. An verschiedenen Stel-  
len der Stadt ist es bereits zu faszistischen Ausschreitungen ge-  
kommen. Große faszistische Demonstrationen bewegen sich  
durch die Straßen.

### Die Täterin eine Irländerin.

Die Attentäterin ist die Schwester des Lord Ashburne und  
Tochter des früheren irischen Lordkanzlers gleichen Namens.  
Miss Gibson ist 50 Jahre alt und hat ihren Wohnsitz in Frank-  
reich.

Die englischen Blätter bringen in ihren Spätausgaben aus-  
führliche Einzelheiten über die Persönlichkeit der Attentäterin  
Miss Gibson. Sie leidet nach den Berichten an religiöser Ueber-  
spanntheit. Sie hat vor einem Jahr in einem Anfall religiösen  
Wahnsinns einen Selbstmordversuch gemacht. Ihr Bruder Lord  
Ashburne ist sofort nach Erhalt der Nachricht des Attentats von  
Rom nach London abgereist. Ihr Vater war eine bekannte poli-  
tische Persönlichkeit in der englisch-irischen Politik der 90er Jahre.  
Er war irischer Lordkanzler in zwei konservativen Regierungen.  
Miss Gibsons Schwester lebt in London. Sie hat verschiedene  
Briefe von ihrer Schwester aus Rom erhalten, die aber nichts  
Außergewöhnliches enthalten.

### Weitere Einzelheiten zum Attentat.

Ueber den Verlauf des Attentats sind weitere Einzelheiten  
bekannt geworden, nach denen die Attentäterin den Revolver bis  
zum letzten Augenblick in ihrer Handtasche verborgen hatte.  
Nachdem sie auf Mussolini geschossen hatte, sah sie taumeln, sah,  
glaubte sie ihn tödlich getroffen zu haben. Nur so ist es zu erklä-

## Tages-Spiegel.

Das 60jährige Militärjubiläum Hindenburgs wurde gestern in  
Berlin feierlich begangen.

Hindenburg hat in einem Schreiben dem Reichsfinanzminister  
Dr. Reinhold den Dank für die Arbeit an den Steuermitte-  
lungsgesetzen ausgesprochen.

Der preussische Minister des Innern Severing und der Minister  
der besetzten Gebiete Dr. Marx werden am nächsten Sonntag  
zu Besprechungen mit der Regierung in Koblenz anwesend sein.

Auf Mussolini ist gestern vormittag ein Revolverattentat verübt  
worden. Er wurde an der Nase leicht verletzt.

Beizand hat gestern dem spanischen Botschafter mitgeteilt, daß  
Frankreich gewillt sei, mit Abd el Krim Frieden zu schließen.

Im amerikanischen Senat wurde mit Unterstützung Borahs eine  
Resolution eingebracht, die eine internationale Völkerrechts-  
Konferenz verlangt.

Die Explosion von 16 Oelbehältern richtete in St. Louis-Ohio  
in Kalifornien große Zerstörungen an. Ein ganzes Stadt-  
viertel wurde von den Flammen ergriffen und eine große An-  
zahl von Häusern vernichtet.

ren, daß sie keine weiteren Schüsse abgegeben hat, obwohl noch  
mehrere Geschosse in der Waffe stecken. Von verschiedenen Blät-  
tern wird die kaltblütige Ruhe Mussolinis hervorgehoben, die er  
nach seiner Verwundung zur Schau trug, indem er der Menge  
zurief, keine Repressalien zu verüben und die Ruhe zu bewah-  
ren. Der Mussolini zufällig begleitende Arzt Professor Bastis-  
nelli reichte dem Verwundeten sofort ein Taschentuch zum Blut-  
stillen. Mussolini bestieg in aller Ruhe sein Auto und fuhr in  
seine Wohnung, wo er kurz darauf den Herzog von Aosta, ver-  
schiedene Minister und Generale und hervorragende Mitglieder  
des faszistischen Direktoriums empfing. Er erklärte diesen, daß  
das Attentat nichts an seinen Dispositionen für die nächsten Tage  
ändern würde. Um 4 Uhr wohnte Mussolini bereits wieder einer  
faszistischen Versammlung bei. Er wird heute, wie vorgesehen,  
seine Reise nach Tripolis antreten. Man glaubt jedoch, daß der  
Ministerpräsident durch seine Verletzung behindert ist, so daß  
seine Reden wahrscheinlich vorgelesen werden müssen. Aus An-  
laß der Rettung Mussolinis haben alle öffentlichen Gebäude  
Roms und die meisten Privathäuser geflaggt.

### Glückwünsche für Mussolini.

Gleich nach Bekanntwerden des Attentats beglückwünschte  
der König Mussolini, desgleichen der Papst. Der größte Teil des  
diplomatischen Korps gab ebenfalls seine Karten bei Mussolini  
ab. Auch der deutsche Botschafter von Neurath sprach sofort dem  
Ministerpräsidenten seine Glückwünsche aus. Die Erregung in  
Rom hat sich im Laufe der Abendstunden verschärft, da die Fa-  
schisten der Ansicht sind, daß die Attentäterin mit den Kommu-  
nisten in Verbindung stehe und daher auch an ihnen Vergel-  
tungsmaßnahmen durchführen wolle. Das ärztliche Bulletin  
spricht von einer Durchbohrung beider Nasenflügel, ohne daß  
dadurch irgendwelche schwere Gesundheitsschädigung eingetreten  
sei.

### Das Echo in England.

In London, 8. April. Das Attentat auf Mussolini hat in  
England großes Aufsehen hervorgerufen. Alle Blätter erinnern  
an die bisherigen Attentate und geben eine Uebersicht über die  
politische Laufbahn Mussolinis, in der die Worte Diktator,  
Tyrann, Despotismus und Autokratie sehr oft wiederkehren.  
In keinem Blatt findet sich ein Wort der Anerkennung, und  
selbst die menschliche Teilnahme kommt nirgends fühlbar zum  
Ausdruck. Ob Mussolini ein Weisheitsstelegramm der englischen  
Regierung erhalten wird, steht noch nicht fest. Die Tatsache,  
daß die Attentäterin britischer Untertan ist und den besten  
Kreisen der englischen Gesellschaft entstammt, erschwert die  
antitische Stellungnahme.

### Amerika

#### für eine Völkerrechtskonferenz.

In New York, 8. April. Am neunten Jahrestage des Ein-  
tritts der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg wurde im Senat  
folgende Resolution eingebracht:

Um künftige Kriege zu vermeiden, wird Präsident Coolidge  
aufgefordert, alle zivilisierten Nationen der Welt zu einer Kon-  
ferenz nach Amerika einzuladen, auf der das internationale Völ-  
kerrecht kodifiziert werden soll.

Der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses, Senator Borah,  
unterstützt die Resolution.

## Kleine politische Nachrichten.

**Argentinien und der Völkerbund.** Nachdem der Kongress der Botschaft des Staatspräsidenten nicht entsprochen hat, in der das Verbleiben Argentinien im Völkerbund empfohlen wurde, wird die Regierung die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen und wahrscheinlich Delegierte zur vorbereitenden Abrüstungskonferenz und zur Studienkommission ernennen. Die Botschaft wurde durch einen Erlaß des Präsidenten zurückgezogen.

**Amerika und der Weltgerichtshof.** Wie verlautet, wird Staatssekretär Kellog eine Note nach Genf richten, in der die Einladung des Völkerbundes zu einer Konferenz, die in Genf die amerikanischen Vorbehalte für den Weltgerichtshof erörtern soll, abgelehnt wird. Die Vereinigten Staaten werden statt mit den anderen Mächten an einer solchen Konferenz teilzunehmen, weiterhin über die Vorbehalte auf direktem Wege mit den Mächten verhandeln, die das Protokoll über den Weltgerichtshof unterzeichnet haben.

**Gründung einer indischen Nationalpartei.** In Bombay beschloß eine Versammlung von Vertretern aller Parteien Indiens mit Ausnahme der Extremisten die Gründung einer indischen Nationalpartei, deren Ziel es ist, Indien innerhalb des britischen Reiches mit allen zur Verfügung stehenden friedlichen Mitteln eine den britischen Dominions ähnliche Stellung zu verschaffen.

## Zusammenschluß aller Eisenbahner-Organisationen.

U Berlin, 8. April. Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, sind zwischen den Spitzenorganisationen der Eisenbahner Verhandlungen eingeleitet worden, die den Zweck haben, das Eisenbahnpersonal zu einer Kampffront gegen die Reichsbahngesellschaft zusammenzuschließen. Von allen Organisationsvertretern ist bereits zugesagt worden, daß sie sich für die Herbeiführung dieses Zusammenschlusses einsetzen werden. Ein Vertragsentwurf sieht die Schaffung eines Kartellverhältnisses vor. Durch Annahme dieses Vertrages würden sich die Organisationen bei voller Aufrechterhaltung ihrer sonstigen Selbständigkeit verpflichten, daß alle Handlungen und Maßnahmen, die im Interesse der Eisenbahner notwendig sind, von allen Eisenbahnergewerkschaften gemeinschaftlich durchgeführt werden. Zur Verwirklichung dieser Absicht ist zunächst die Gründung eines Ausschusses vorgesehen, in dem jede große Gewerkschaft durch ihren Vorsitzenden vertreten sein wird.

## Die neue französische Armeeorganisation.

Paris, 8. April. Der französische General Thevenet veröffentlicht im „Petit Parisien“ Mitteilungen über die neue französische Armeeorganisation nach dem Projekt Painlevés. Die Armee wird bestehen:

1. Aus den Streitkräften des Mutterlandes, die grundsätzlich aus Franzosen zusammengesetzt sein sollen und die ständig in Frankreich selbst garnisoniert sein werden.
2. Aus den überseeischen Streitkräften, die aus Franzosen, Eingeborenen und Ausländern bestehen sollen. Sie sind dazu bestimmt, die französischen Ueberseebesitzungen zu verteidigen.
3. Aus disponiblen Streitkräften, die aus Franzosen und Eingeborenen bestehen werden und die in Frankreich und Nordafrika in Garnison sein sollen.

Die Dienstzeit wird auf 16 Monate herabgesetzt werden. Das französische Gebiet wird in zwanzig Regionen eingeteilt. Gegenwärtig besteht ein Jahrgang der Truppen aus 240 000 Mann; wegen der Herabsetzung der Dienstzeit um zwei Monate muß jeder Jahrgang aus 300 000 Mann Rekruten bestehen. Diese werden in zwanzig Kreisdivisionen eingeteilt, dazu kommen Truppen, die nicht in Divisionen geteilt sind, und die allgemeine Reserve. Aus diesen drei Formationen werden eigene Deckungsdivisionen, die an der Grenze stehen werden, gebildet. Die Einberufung der Rekruten wird am 1. April, am 1. August und am 1. November jeden Jahres stattfinden. Sobald die Einberufung vollzogen sein wird, sollen die Rekruten in eigene Instruktionseinheiten geteilt werden, dort werden sie eine besondere militärische Ausbildung erfahren und dürfen zu keinem anderen Zweck verwendet werden.

Die Armee des Mutterlandes wird jederzeit aus 220 000 ausgebildeten Soldaten bestehen, von denen 110 000 vier bis zehn Monate Dienst gemacht haben werden, 110 000 zehn bis fünfzehn Monate. Nachdem die Dienstzeit auf 1 Jahr herabgesetzt wird, wird Frankreich noch immer 160 000 Mann Soldaten haben, welche fünf bis elf Monate unter den Fahnen waren.

## Regierungskrise in Polen.

U Warschau, 8. April. Die Regierungskrise in Polen hat sich während der Feiertage weiter zuspitzt. Die Parteiführer hielten an den Feiertagen mehrfach Konferenzen ab, um eine Einigung zu erzielen, die jedoch nicht zustande kam, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien groß waren. Die rechten sowohl wie die linken Parteien sind entschlossen, die Koalitionsregierung nicht mehr zu unterstützen. Die Parteien machen jetzt Versuche, die neue Regierung vorzubereiten. Die Rechten versuchen eine Regierung mit dem Marschall Kalaj als Premierminister zu schaffen; die Linken dagegen gruppieren sich um die Person des Marschalls Pilsudski. Von gut informierter Seite wird erklärt, daß die Koalitionsregierung gleich nach dem Zusammentreten des Sejms ihre Demission einreichen wird.

## Wütige Arbeitslosendemonstrationen in Polen.

In Lublin kam es bei einer Demonstration zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitslosen und der Polizei. Die Arbeitslosen wählten eine Abordnung, die sich zum Bürgermeister begab um mit ihm über die Arbeitslosenfrage zu verhandeln. Da die Antwort des Bürgermeisters der Delegation nicht zufriedenstellend erschien, stürmten die Demonstranten das Rathaus. 10 Polizisten und 6 Zivilpersonen wurden schwer verletzt. Der Bürgermeister rief sofort Militär zu Hilfe. Nachdem das Militär Warnschüsse abgegeben hatte, zogen sich die Demonstranten von dem Rathausplatz zurück. Man befürchtet jedoch Wiederholung der Demonstrationen.

## Amtliche Bekanntmachungen

Verleihung der Medaille der König-Karl-Zubiläumstiftung.

Nach einem Beschluß des Verwaltungsausschusses der König-Karl-Zubiläumstiftung soll auch in diesem Jahr die Stiftungsmedaille wieder verliehen werden, soweit die Arbeitgeber die Kosten der Beschaffung der Medaille für ihre auszuzeichnenden Arbeiter (Arbeiterinnen) übernehmen.

Die Verleihungsgesuche sind, mit Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis, amtliches Bescheinigungszeugnis) versehen, bis spätestens 20. April 1926 durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts des Bewerbers dem zuständigen Oberamt (Oberamt des Dienstortes des Bewerbers) vorzulegen. Den Gesuchen ist fernerhin eine Erklärung des Arbeitgebers der auszuzeichnenden Personen über seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Kosten der Medaille (etwa 3.— Mk. das Stück) und, falls das Gesuch vom Arbeitgeber ausgeht, eine Erklärung des Vorgesetzten über sein Einverständnis mit der Auszeichnung anzuschließen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen für geeignete Weiterbreitung dieses Erlasses besorgt sein. Den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist auf Ansuchen näherer Aufschluß über die Voraussetzungen für die Verleihung der Medaille zu geben.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 75 vom 31. März 1926 hingewiesen.

Calw, den 7. April 1926.

Oberamt: F. B. Nagel, Amtmann.

### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Ludwig Baral in Neuhengstett.

- a) Sperrbezirk: Das verseuchte Gehöft.
- b) Beobachtungsgebiet: Die Gemeinde Neuhengstett.
- c) In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Hornberg, Nischthalen und Bergorte. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 78 vom 6. April d. J. verwiesen.

Calw, den 7. April 1926.

Oberamt: F. B. Nagel, Amtmann.

### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des 1. Gottlob Niehammer und

2. Eugen und Georg Süßer jun. in Gehingen.
- a) Sperrbezirk: 1. Die verseuchten Gehöfte der Vorgenannten, 2. die noch nicht verseuchten aber besonders gefährdeten Gehöfte des: Schneider, Gottlieb, Schreiner, Schmid, Robert, Dingler, Ernst, Bauer, Mörk, Karl, Bäder, Gehring, Fr. Frs. Enkel, Dreiling, Fr. Schmied Sohn, Schmid, Johannes, Mörk, Fritz, Bäder, Kraußhaar, Mathilde.
- b) Beobachtungsgebiet: Die übrigen nicht in den Sperrbezirk fallenden Gehöfte der Gemeinde Gehingen.
- c) In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw einbezogen mit Ausnahme von Aigenbach, Nischthalen, Bergorte, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen und Zwerenberg.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 78 vom 6. April d. J. hingewiesen.

Calw, den 7. April 1926.

Oberamt: F. B. Nagel, Amtmann.

## Das neue rumänische Regierungsprogramm.

U Bukarest, 8. April. Das Regierungsprogramm Averescus umfaßt 14 wesentliche Punkte: 1. wird die Regierung die Heranziehung ausländischen Kapitals mit allen Mitteln zu fördern versuchen, 2. läßt sie sich eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion angelegen sein, 3. ist eine Angleichung der Gehälter der öffentlichen Angestellten an den Leuerungsindex vorgesehen, 4. soll der Entwurf des Bel im Ausland mit allen Mitteln entgegengetreten werden. Als weitere innerpolitische Programmpunkte werden genannt: 5. Revision der Bodenenteignung, 6. Erziehung der Dorfbevölkerung zu rationaler Landwirtschaft, 7. Modernisierung der Wirtschaftsmethoden im Ackerbau, 8. Modifizierung der Zollgebühren, 9. Sicherung der freien kulturellen Entwicklung ohne Rücksicht auf Rasse und Religion, 10. Hebung der Kultur der Landbevölkerung, 11. Unterrichtsreform an den Universitäten und Mittelschulen, 12. Lösung der Minderheitenfrage unter dem Gesichtspunkte, daß eine Verbesserung der Lage der Minderheiten das Land nicht schwächt, sondern stärkt, 13. Armeereform, der 14. außenpolitische Programmpunkt bedeutet eine sehr wesentliche Ergänzung der bisherigen Erklärungen, da er die Erneuerung der Beziehungen zu Rußland in dem Sinne einer Verständigung beider Staaten vorseht.

### Die rumänisch-italienische Freundschaft.

U Bukarest, 8. April. Der Außenminister erklärte in einer Unterredung mit den Pressevertretern, das Kabinett werde die Außenpolitik der früheren Regierung fortsetzen. Im diplomatischen Korps würden keine Veränderungen vorgenommen werden. Außerordentliche Bedeutung müsse er einer Verbesserung der italienisch-rumänischen Beziehungen bei und werde darauf sein Hauptaugenmerk richten. Die Freundschaft Averescus mit Mussolini sei die beste Grundlage dafür.

Wie dazu dem Vertreter der Telegraphenunion von einer Averescu nahestehenden Persönlichkeit mitgeteilt wird, hat Averescu vor seinem Regierungsantritt von Mussolini die Zusage erhalten, daß Italien jetzt als dritte Großmacht das Wohlkommen unterzeichnen und ratifizieren werde, das Bessarabien Rumänien zuerkennt. Da Bessarabien den Lebensnerv Rumäniens bildet, wird in dieser bedeutungsvollen Zusage Mussolinis der Grund dafür erblickt, daß Averescu mit der Regie-

rungsbildung beauftragt worden ist. Vatikan war es trotz größter Anstrengung nicht möglich, die Anerkennung Italiens zu erreichen.

## Neue Kämpfe in Marokko.

Abd el Krim ruft zum heiligen Krieg auf. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, scheint Abd el Krim einem Friedensschluß noch wenig geneigt zu sein, wie aus einem Rundschreiben an seine Unterführer hervorgeht, in dem es heißt: Vereint euch und bildet einen Wall gegen die Christen, mehelt sie nieder, wo ihr auf sie stoßt, legt dem Feind überall zu, schneidet ihm die Verbindungswege ab, tretet in den heiligen Krieg ein, um unsere Nation zu verteidigen und unser Vaterland zu retten. Trost dem Tode aus Liebe zu Gott.

## Veränderung der Lage in China.

Eine Koalition gegen Tschangscholin?

U Berlin, 8. April. Die Morgenblätter berichten aus London, daß nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Peking eine vollständige Veränderung in der militärischen Lage eingetreten sei. Nach authentischen Informationen sei eine Koalition gegen Tschangscholin zustande gekommen. Die Gouverneure der Provinzen Schansi und Kuangsi hätten sich mit der Volksarmee Wu Pei Fus zusammengeschlossen. Man habe sich auf folgende Bedingungen geeinigt: Fung wird endgültig ausgeschaltet, Tiao Kun wird wieder Präsident, aber nur um sofort zurückzutreten. Die Nanjingverfassung wird wieder hergestellt. Man nimmt an, daß Tschangscholin sich nach der Mandschurei zurückziehen werde.

### Angriffe auf eine amerikanische Mission in China.

Wie aus Hongkong berichtet wird, hat in Nuchow die Menge das Gebäude der amerikanischen Mission angegriffen. Die amerikanische Flagge wurde niedergeholt und mit Füßen getreten. Das Personal konnte sich mit Mütze und Rot an Bord eines amerikanischen Kanonenbootes retten.

## Aus aller Welt.

### Die erste Bildfernübertragung in Deutschland.

Am letzten Samstag hat die erste Bildfernübertragung nach dem deutschen System Telefunken-Karolus von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Berliner österreichische Gesandte Dr. Frank, Reichspostminister Dr. Stinigl, Staatssekretär Dr. Brebow, Geheimrat Dr. Karl Friedrich von Siemens und Direktor Graf Arco hatten besondere Autogramme für die Fernbildübertragung zur Verfügung gestellt. Der Bildsender befand sich in den Laboratoriumsräumen der Telefunken-Gesellschaft und steuerte über eine Freileitung von 20 Kilowatt Deutschlandsenden von Königswusterhausen aus. Der Bildempfänger befand sich auf der Empfangsstelle der Radio Austria auf dem Laarberg in Wien. Die Übertragungen sind, wie ein Funkpruch der Radio Austria meldet, ausgezeichnet gelungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche im Fernnachrichtenverkehr erwarten.

### Ein schwerer Unglücksfall.

Bei Stieglitz (Grenzmar) wurde das Gespann eines Gutsbesizers von einer herannahenden Lokomotive erfasst und vollständig zertrümmert. Von den vier Insassen des Wagens wurde eine Person auf der Stelle getötet, eine andere schwer und zwei weitere leichter verletzt. Die Pferde blieben unverletzt.

### Schwere Unglücksfälle in Oesterreich.

Während der Osterfeiertage ereigneten sich in Oesterreich zwei schwere Unglücksfälle. Der Wiener Beamte Josef Moh stürzte von der Bräunerwand ab und erlag bald darauf seinen Verletzungen. Ferner stürzte unterhalb des Karl Ludwig Hauses der Wiener Stifahrer Wilhelm Pawlik über eine Gletscherwand in den Kar und verstarb kurz nach seiner Bergung. Außer diesen Unglücksfällen sind eine große Anzahl kleinerer Unglücksfälle zu verzeichnen.

### Veranbung des Postamtes in Lodz.

In das Hauptpostamt in Lodz sind Einbrecher eingedrungen und haben in der Abteilung, in der das Geld fortgesetzt wird, sämtliche Kassen ausgeraubt. Der Schaden, der sehr groß ist, konnte ziffernmäßig noch nicht genau festgestellt werden. Die Einbrecher haben in die Mauer ein Loch eingeschlagen, durch das sie in das Innere des Gebäudes eindrangen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Empfang der spanischen Amerikaner durch den König.

Der argentinische Kreuzer „Buenos Aires“ traf mit den spanischen Fliegern an Bord im Hafen von Huelva ein. Der Flieger Major Franco und die übrigen Flieger wurden vom König beim Verlassen des Schiffes feierlich begrüßt. In einer Feier zu Ehren der Flieger betonte der König in einer Ansprache, daß die vier Offiziere, obwohl sie keine neue Welt entdeckten, das Herz der amerikanischen Bevölkerung für Spanien erobert hätten.

### Ein deutscher Schoner gekentert.

Ein deutscher Schoner kenterte in der Nähe der Insel Fakter. Die Mannschaft konnte, nachdem sie über drei Stunden an das Braak geklammert im Wasser sich aufgehalten hatte, von einer Bornholmer Galeasse gerettet werden mit Ausnahme des Kapitäns, der kurz bevor die Rettung kam, ertrank.

### Im Spielklub erschossen.

Wie aus London gemeldet wird, gab ein Franzose namens Berthier in einem, meist von Italienern und Engländern besuchten Spielklub aus nächster Nähe auf seinen Partner, einen französischen Kapitän Ballada, vier Revolverschläge ab. Ballada brach tödlich getroffen zusammen. Der Mörder wurde verhaftet.

### Abwurf eines britischen Militärschiffes in Indien.

Das englische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß ein britisches Militärschiff am Dienstag bei Aravurum in Indien abgestürzt ist. 3 Insassen, davon 2 Offiziere, waren auf der Stelle tot.

### Kampf mit Gummischmugglern.

Die Mannschaft eines mit Gummi beladenen Schmugglerschiffes griff an der Küste von Johor (Hinterindien) eine Zollpatrolle an. Im Laufe des heftigen Nahkampfes wurden zwei Zollsoldaten und zwei Schmuggler getötet, während der Kapitän des Schiffs und zwei Schmuggler verwundet wurden. Das Schmugglerschiff verschwand dann im Dunkel der Nacht.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 8. April 1926.

## Endgültiges Ergebnis des Volksbegehrens in Württemberg und Hohenzollern.

Zur Feststellung des endgültigen Ergebnisses des Volksbegehrens (Enteignung der Fürsten) im 31. Stimmkreis Württemberg-Regierungsbezirk Sigmaringen trat der Stimmkreis im Sitzungssaal des württ. Ministeriums des Innern zusammen. Die endgültige Zahl der für das Volksbegehren abgegebenen Stimmen beträgt in Württemberg 467 835, im Regierungsbezirk Sigmaringen 10 199, zusammen 478 034, das sind 1998 weniger gegenüber dem vorläufigen Ergebnis. Allein der Oberamtsbezirk Waiblingen hatte bei der endgültigen Zusammenstellung 1500 Stimmen weniger gemeldet. Anstände hatten sich in 11 württembergischen Oberamtsbezirken ergeben. Bei 2 Gemeinden waren die Eintragungslisten beim Versand durch die Post an das Oberamt verloren gegangen. In 4 Gemeinden waren Unterschriften unter dem Vorbehalt abgegeben worden, daß das Privatvermögen der Fürsten nicht enteignet werden solle. In einer Gemeinde nahm der Ortsvorsteher wohl die Eintragungsscheine zu den Akten, ohne aber die Eintragungsberechtigten die eigentliche Eintragung vornehmen zu lassen. In 2 Gemeinden hatten sich Personen eingetragen, die weder in der Stimmliste liefen, noch sich Eintragungsscheine hatten geben lassen. In 4 Gemeinden war die Biste vom Polizeibediener von Haus zu Haus getragen und die Eintragung in den Häusern vorgenommen worden. In einer Gemeinde hatte jeweils nur ein Mitglied die Eintragung eigenhändig vorgenommen und dann zugleich die Namen der übrigen Mitglieder miteingetragen. Der Stimmkreis beschloß in diesen 6 Fällen sämtliche Eintragungen für ungültig zu erklären. In einer Gemeinde ergab sich noch der Anstand, daß der Schullehrer die Eintragungsliste abends während der Besangsstunde eines Vereins im Wirtschaftsstube aufgelegt hatte. Diese Eintragung wurde jedoch vom Stimmkreis für gültig erklärt. Im Regierungsbezirk Sigmaringen haben sich keinerlei Anstände ergeben.

### Eine Gefahr für die Reichswehr?

Aus der Reichswehr allein scheiden alljährlich nach 12jähriger Dienstzeit etwa 12 000 Soldaten, die Existenzsicherung begehren, aus. Wenn man die Zahl der noch nicht angestellten, bisher ausgeschiedenen Versorgungsanwärter mit 20 000 einschätzt, dann ist dies sicher nicht zu hoch gegriffen. Das Reich gibt zwar den ausscheidenden Soldaten eine Zeilang (höchstens bis zu drei Jahren) Uebergangsgebühren; ist diese Zeit abgelaufen, verweist das Reich seine Staatsdiener auf den Unterhaltungsweh. Die Fälle sind heute nicht selten, in denen diese ehemaligen Soldaten als Erbarbeiter, Gepächträger, Schiffsentlader, Kutscher, Landarbeiter usw. tätig sind. Arbeit schändet gewiß niemand, und die alten Staatsdiener sind gewohnt zu arbeiten. Aber zur Erlangung eines solchen Berufs braucht man nicht erst 12 Jahre Soldat zu sein. Es wird höchste Zeit, daß alle verantwortlichen Stellen des Reiches (Regierung, Reichstag usw.) sich ernstlich für die Unterbringung der Versorgungsanwärter im Staatsdienst einsetzen. Der Reichstag wird sich demnächst mit einer Vorlage der Reichsregierung beschäftigen, nach der nicht nur bei Besetzung von Beamtenstellen, sondern auch bei der zukünftigen Besetzung der Stellen der Angestellten auf Privatdienstverträge teilweise Versorgungsanwärter zu berücksichtigen sind. Es ist dies gewissermaßen ein Notbehelf, veranlaßt durch den Mangel an freien Beamtenstellen. Als Lebensstellung kann eine solche Anstellung nicht betrachtet werden. Sicherungen dagegen, daß vorhandene Angestellte, die nicht Versorgungsanwärter sind, nicht entlassen werden dürfen, hat der Reichstag bereits getroffen. Bestand und Erhaltung der Reichswehr fordern alles zu tun, um die vom Staate versprochene Existenzsicherung der ausgeschiedenen Soldaten durchzuführen. Es ist sonst unmöglich, eine gute Wehrmacht aufrechtzuerhalten.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich immer noch. Für Freitag und Samstag ist heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

\*

SW Pfondorf M. Nagold, 7. April. Im Verlauf von Streitigkeiten und Händeln wurde ein Mindersbacher Bürger durch einen Messerstich nicht unerheblich verletzt, jedoch soll die Verwundung nicht lebensgefährlich sein.

SW Altingen M. Herrenberg, 7. April. An der Straße nach Reuten wurde ein dem Bauern Gad gehöriger Apfelbaum, der in seinem Stamm eine Höhlung hatte, in dieser Höhlung angezündet. Da das Feuer die ganze Nacht hindurch schwelte, wurde nicht nur der Stamm ausgebrannt, sondern auch die unteren Äste fingen Feuer.

SW Unterjettingen M. Herrenberg, 7. April. Durch das Scheuen eines Pferdes kam ein Motorradfahrer zum Sturz und trug so schwere Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

SW Stuttgart, 7. April. Staatspräsident Bazille, der von seiner Krankheit befallentlich noch nicht voll genesen ist, hat sich heute zu einem dreiwöchigen Erholungsurlaub nach Baden-Baden begeben.

SW Stuttgart, 7. April. Für die Bewältigung des Osterverkehrs hatte die Reichsbahndirektion 115 Sonderzüge vorgesehen, doch wurden an Ostern noch weitere 14 eingelegt. Allein mit diesen Sonderzügen wurden etwa 120 000 Personen befördert. Die Stuttgarter Straßenbahnen hatten einen Rekordverkehr aufzuweisen und beförderten vom Gründonnerstag bis Ostermontag abend 1,8 Millionen Personen. Allein am Ostermontag wurden von der Straßenbahn 370 000 Fahrgäste befördert.

SW Stuttgart, 7. April. Auf der Kreuzung der Hauptstätter- und Sophienstraße fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad statt. Die Lenkerin des letzteren wurde hierbei vom Rad geschleudert und erlitt Kopf- und Fußverletzungen, die ihre Verbringung ins Katharinenhospital notwendig machten. — In der Böblingerstraße wurde eine 35 Jahre alte Frau, die unmittelbar hinter einem Fußweg über die Straße eilte, von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie trug Verletzungen am linken Oberschenkel davon und wurde nach dem Marienhospital übergeführt.

SW Tübingen, 7. April. Von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Landesuniversität wurde Staatsrat Dr. v. Rosthaf zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

SW Hechingen, 7. April. Am Karfreitag machte der Heizer Karl Wiesenauer eine Probefahrt mit einem neuen, dem Arzte Dr. Wolff gehörenden Personentransportwagen. In der Jollerstraße verjagte die Steuerung des Wagens. Er überschlug sich und der Führer wurde hierbei ziemlich schwer verletzt. Er hat einen komplizierten Bruch und innere Verletzungen erlitten. Mit dem Heizinger Sanitätsauto wurde Wiesenauer in die Tübinger Klinik gebracht.

## Sport.

### Fußballsport.

Calw — Enzberg = 0:5 (0:2).

Calw II — Ludwigschafen = 3:0 (1:0).

Bei idealem Fußballwetter bildete der vergangene Ostermontag den Auftakt zu den nunmehr beginnenden Privatspielen des FC. Da der Aufstieg in die A-Klasse endgültig gesichert ist, hat sich die Spielleitung entschlossen, möglichst a-klassige Gegner zu verpflichten, um für die kommenden Verbandsspiele über Spielstärke und spielerisches Niveau dieser Klasse möglichst im Klaren zu sein. Den Reigen eröffnete „Victoria“ Enzberg.

Calws Anstoß wird rasch vom Gegner abgefangen und schon macht sich die bessere Spielweise der Gäste bemerkbar. Gutes Kombinationspiel, eingestellt auf Flügelstellvorlagen verbunden mit bester Ballbehandlung erbringen dem Gegner innerhals kürzester Zeit zwei Erfolge. Andererseits spielt die einheimische Mannschaft zunächst sehr zerfahren und der Sturm kann die gebotenen Gelegenheiten nicht erfolgreich ausnützen. Halbzeit 2:0. Nach Wiederanstoß wird das Spiel vertieft. Aber das dau-

ernde Umstellen Calws vermag auch jetzt nicht einen einheitlichen Zug in die Elf zu bringen. Die Gäste erzielen in gleichen Zeitabschnitten abermals drei weitere Tore. Alle Arbeit und Aufopferung seitens einzelner Einheimischer bleibt umsonst. Selbst das Ehrentor kann nicht erzielt werden. Der Gegner hält bis zum Schluß Spiel und Resultat fest in Händen. —

Wenn auch die einheimische Elf erlahmschwächer antrat, so hätte doch kein so hohes Resultat entstehen dürfen. Das Scherzkind bleibt der Sturm, der infolge mangelnden Schußvermögens eine zu wenig erfolgreiche Arbeit leistet, die anderen Reihen kamen nicht über mittleren Durchschnitt hinaus. Hervorzuheben wäre lediglich der rechte Läufer als bester Mann der Einheimischen.

Im Vorspiel begegneten sich die 1. Jugendelf mit „Pfalz“ Ludwigschafens 2. Jugendmannschaft. Die Gäste zeigten technisch guten Fußball; aber sichtliche Ermüdung als Folge der Reise und eines an Ostern in Neuenbürg ausgetragenen Treffens ließ sie nicht recht gegen die Einheimischen aufkommen, die zudem in allen Reihen ein sehr gutes Spiel lieferten. So vermochten letztere einen glatten 3:0 Sieg zu errufen. —

Am Ostermontag weckte eine kombinierte 2. und 3. Elf in Stammheim und schlug nach mäßigem Spiel den Gastgeber einwandfrei 4:0.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,12 Mk.
100 franz. Fr.	14,66 Mk.
100 Schweiz. Fr.	81,71 Mk.

### Stuttgarter Börsenbericht vom 7. April.

Die Börse lag heute ziemlich schwach. Realisationen drückten auf das Niveau der Kurse, die fast durchweg, wenn auch nicht erheblich, zurückgingen.

### Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

#### Berliner Produktenbörse vom 7. April.

Weizen märk. 279—283; Roggen märk. 171—177; Gerste 177 bis 198; Hafer märk. 192—205; Weizenmehl 36—38,75; Roggenmehl 25—26,75; Weizenkleie 11; Roggenkleie 11—11,10; Vitoriaerbsen 27—33; kleine Speiserbsen 23—25; Futtererbsen 22 bis 23; Pelusiden 21—23; Ackerbohnen 22—23; Widen 26 bis 30; blaue Lupinen 11,50—12,50; gelbe 14—14,50; Seradella alte 16—22; neue 28—31; Rapsstufen 14,80—15; Leinfuchsen 19,40 bis 19,60; Trodenstängel 9,40—9,70; Sonafahrot 19,90—20,40; Kartoffelfloeden 15,50—15,80; Tendenz: fester.

#### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. April.

Dem wegen der Feiertage am Mittwoch abgehaltenen Schlachtviehmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 28 Ochsen, 26 Bullen, 150 Jungbullen (unverkauft 20), 144 Jungriinder, 83 Kühe, 664 Kälber, 724 (10) Schweine, 13 Schafe. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1 44—47 (letzter Markt 43 bis 46); 2. 31—42 (31—41); Bullen 1. 43—45 (unverändert); 2. 39—42 (38—42); Jungriinder 1. 50—53 (49—52); 2. 43—48 (42—47); 3. 36—41 (35—40); Kühe 30—40 (30—39); 2. 18 bis 28 (unverändert); 3. 12—17 (unv.); Kälber 1. 79—81 (78—80); 2. 71—76 (70—76); 3. 63—69 (65—67); Schafe bis 80 (78—80); Schweine 1. 80—81 (78—79); 2. 79—80 (77—78); 3. 77—79 (75—77); 3. 74—76 (68—73); Sauen 58—68 (57—68) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

#### Schweinepreise.

Bönnigheim: Milchschweine 29—36, Läufer 58—91 M. — Heidenheim: Saugschweine 40—44, Käufer 71 M. — Lauingen (banz.): Saugschweine 30—45, Käufer 50—75 M. — Ravensburg: Ferkel 38—48, Käufer 50—75 M. — Saulgau: Ferkel 38 bis 47 M. das Stück.

#### Fruchtpreise.

Heidenheim: Kernen 14, Weizen 12,20—12,50, Gerste 9—10, Haber 9—9,70, Erbsen 15 M. — Lauingen: Weizen 12—12,50, Roggen 8,70, Gerste 8,50—9,50, Haber 8—11, Bohnen 10, Wicken 15,50 M. — Ravensburg: Weizen 9,15—9,25, Weizen 11,50 bis 12,10, Roggen 8,40—8,75, Gerste 8,50—9, Saatgerste 10—10,60, Saathaber 10—11,80, gewöhnlicher Haber 8,90—9,60 M.

## Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Eckenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

### 56. Fortsetzung.

„Haben Sie schon mit Fräulein Mangold gesprochen? Weiß sie, wer Sie sind, und zu welchem Zweck Sie sich hier aufhielten?“

„Ja, ich habe mit ihr gesprochen, aber ich wagte nicht, sie über meine Person aufzuklären, denn sie schien mir völlig unter Hommels Einfluß zu stehen, und da lag natürlich die Gefahr vor, daß man ihr nachher abfragen würde, was ich mit ihr gesprochen. So sagte ich ihr nur, daß ich im Gartenhaus wohne, und wenn sie Rat oder Hilfe brauche, gern bereit wäre, ihre Wünsche zu erfüllen.“

„Was antwortete sie?“

„Nicht viel. Sie sagte, sie sei Doktor Hommels Braut und würde, wie er ihr angekündigt habe, nicht mehr lange hier bleiben. Ich hatte den Eindruck, als spräche sie gedankenlos wie im Traumbestand.“

„Meinen Namen nannten Sie nicht?“

„Doch. Ich tat es absichtlich in der Hoffnung, sie dadurch gleichsam aufzuwecken aus ihrer Apathie. Ich bestellte ihr Grüße von Ihnen.“

„Nun — und?“

„Sie sah mich unruhig an und antwortete: Ich kann mich nicht bestimmen — ich kenne keinen Doktor Witt.“

„Schrecklich!“ stöhnte Witt auf. „Der Schurke hat ihr also sogar die Erinnerung genommen!“

„Das war wohl zu erwarten. Aber Sie brauchen deshalb nicht zu verzagen. Was ein von fremden Lippen ausgesprochener Name nicht vermochte, das wird Ihr persönlicher Einfluß gewiß sehr rasch zustande bringen, um so mehr als Ihre Macht sich schon einmal als stärker erwies als die Hommels. . . Und nun gehen Sie mit Gott. Herr Dozent, denn wir müssen endlich aus Werl!“

### Kapitel 29.

Alles wurde genau nach Hempels Anordnungen ausgeführt und alles schien tadellos zu klappen. Kein Laut war hörbar, als sie leise hinter ihrem Führer die teppichbelegte Treppe hinabstiegen. Auch von unten aus dem Spiellokal drang kein Laut herauf.

Jetzt öffnete Silas Hempel die letzte Tür. Hinter derselben fielen zwei schwere Teppiche vorhangartig nieder, in der Mitte einen feinen Spalt bildend, durch den ein heller Lichtstrahl in das Dunkel fiel. Durch den Lichtspalt konnte man gerade die Mitte des Raumes, in der sich der Spieltisch befand, überblicken. Hommel saß als Bankhalter mit dem Rücken gegen die Tür an der Kellertreppe. Ihm gegenüber saßen Frau Roschek und ihre Tochter, beide hoch elegant gekleidet und sehr vornehm aussehend. Gerda beteiligte sich nicht am Spiel, sondern unterhielt sich leise mit einem blutjungen Menschen, der seine Aufmerksamkeit zwischen ihr und dem Spiel teilte, wie auch die vier anderen jungen Leute durch ihre tolet schmachenden Blicke stark abgelenkt schienen.

Nur einer, ein schwarzhaariger junger Mann mit zusammengewachsenen Brauen und tief liegenden unruhigen Augen war offenbar ganz nur dem Spiel hingegeben.

Bessel war unhörbar an Hempels Seite getreten, hinter beiden stand der Staatsanwalt, dann der Kommissar mit seinen Leuten. Alle wagten kaum zu atmen und warteten gespannt auf den Augenblick, wo Silas Hempel den Vorhang auseinander schlagen und eintreten würde. Endlich hob er die Hand, um es zu tun, da geschah beim im selben Augenblick etwas Unerwartetes.

Der schwarzhaarige junge Mann sprang mit solcher Heftigkeit auf, daß sein Stuhl hintenüberfiel.

„Sie spielen falsch!“ rief er gleichzeitig laut. „Ich habe es gesehen. — Sie ließen eine Karte unter dem Tisch verschwinden! Man betriegt uns hier! Und ich lasse mich nicht ausplündern! Ich habe heute beinahe eine Viertelmillion verloren und verlange mein Geld zurück.“

Das übrige verlor ungehört in dem Tumult, der sich nach diesen Worten erhob. Alles umdrängte die Streitenden, schrie durcheinander, ballte sich zu einem Knäuel, nahm für oder gegen Hommel Partei. Man hörte

das klatschende Geräusch eines Schläges und plötzlich sah Hempel etwas Blühendes in der Hand Hommels.

„Hallo — vorwärts!“ kommandierte er hastig; Bessel, wir beide nehmen ihn, aber geben Sie acht, der Kerl sucht mit einem Revolver herum!“

Sie sprangen mit einem Satz auf den Knäuel zu, um Hommel, der ihnen den Rücken zuwandte, an den Armen zu fassen, als Gerda Roschek einen gellenden Schrei ausstieß.

Das veranlaßte Hommel, blitzschnell den Kopf zu wenden. Während eines Atemzuges Länge blickten Hempel und sein Kollege in ein bleiches, wutverzerrtes Antlitz, aus dem zwei seltsam tief schwarze Augen sich mit unheimlicher Schärfe in die ihren bohrten.

Es durchrieselte Silas wie ein leichter Schauer unter diesem Blick, während Bessel förmlich gelähmt dahinstand. Zum erstenmal vielleicht begriffen beide die furchtbare Gewalt, die diesen schwarzen Augen entströmen konnte, verstanden sie ganz die Macht, der Helena Mangold sich nicht zu entziehen vermocht hatte. . .

Aber nur eine Sekunde dauerte der Bann. Dann wollten sie ihre Wästel, sich Hommels zu sichern, ausführen, als plötzlich ein Etwas sich gewaltig zwischen sie und ihn drängte, jedem bei einem Bein packte und sie blitzschnell zu Fall brachte.

„Teufel — der Zwerg!“ rief Hempel, sich hastig aufrichtend. Aber so rasch er dies auch tat, als sein Blick Hommel suchte, war dieser verschwunden.

In der Täfelung der Wand, an der der Vorgang sich abspielte, sah Hempel eben noch einen Spalt sich schließen und hörte einen Schlüssel umdrehen.

Es mußte sich dort eine geheime Tür befunden haben, von deren Vorhandensein er nichts gewußt.

„Rasch hinüber ins Wohnhaus!“ Er kann nur dorthin gestücht sein!“ rief er Bessel zu und flog auch schon die Treppe hinauf, um den Ausgang zu gewinnen.

Heinz Witt hatte die bezeichnete Tür im ersten Stockwerk logisch gefunden und pochte entschlossen an dieselbe. „Ja. . .“ antwortete eine matte Stimme von innen. „Bist du es, Gerda?“

(Fortsetzung folgt.)

# Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw. G. m. b. H. Aufwertung betr.

Aus dem für die Bankgläubiger (Spar-Einlagen und Anlehen) bestimmten Aufwertungsfonds sollen RM 3000.— an solche Personen zur sofortigen Verteilung gebracht werden, die durch die Inflation oder sonstiges Unglück in Not geraten, also bedürftig sind. Zur Teilnahme an dieser Abschlagsverteilung werden nur Guthaben zugelassen, welche vor 1. Januar 1919 entstanden sind. Anträge auf Berücksichtigung wollen bis 20. April 1926 mündlich oder schriftlich bei der Bank (Erdgeschloß) eingereicht werden. Der Vorstand.

Oberkollbach, den 7. April 1926.

## Todes-Anzeige.

Heute mittag um 1 Uhr ist nun auch unsere liebe Mutter

**Christine Kraft** †

geb. Schwämmle  
im Alter von 62 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

In tiefer Trauer:

Familie Daniel Kraft  
Familie Adam Dittus, Alzenberg  
Familie Gottlieb Kling, Alzenberg.  
Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

Knabenanzüge von Mk. 6.00 ab  
Burschenanzüge von Mk. 30.00 b. 80.00  
Herrenanzüge von Mk. 35.00 b. 125.00

Jeder, der mein Lager besichtigt, ist überrascht über die große Auswahl, den tadellosen Sitz und die günstigen Preise meiner fertigen Herren- und Knaben-Kleidung.

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.  
**Paul Känchle, am Markt, Calw.**

Consum-verein Calw

## Rohlen

zur Lieferung in den Sommermonaten können in unseren Verteilungsstellen und auf dem Büro bestellt werden. Für pünktliche Belieferung zu den billigsten Preisen werden wir besorgt sein.

## Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Wargen  
bejährt schmerzlos und gefahrlos  
und gänzlich schmerzlos  
Kukirol  
Kritter-Drogerie Kistowski.

## Magold.

Morgen Freitag von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder einen großen Transport schöner, kräftiger, trächtiger

## Kalbinnen



in unserer Stallung in Magold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

**Friedrich Rahn und Max Laffar.**

## Schulbücher Schreib- und Zeichen- Materialien

die in sämtlichen Schulen der Stadt und des Oberamtsbezirks Calw eingeführt sind, halte ich auf Lager und empfehle mich bei Bedarf bestens

**Fr. Häußler**

Buch- und Papierhandlung  
Calw.

## Veteranen - Verein

1870/1914.

Am Samstag, den 10. ds., abends 7 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kamerad Schlanderer.

Um vollständiges Erscheinen bittet

der Vorstand.

## Stelle - Gesuch.

Solides, pünktliches, 18jähr.

Mädchen

welches schon gedient hat,

sucht Stelle in besserem Hause.

Eintritt 1. oder 15. Mai.

Angebote unter S. S. 80

an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Deckenfronn.

Einen 14 Monate alten

## Zuchtfarren

(Rottschek) verkauft

Friedrich Luz

bei der Molkerei.

## Baumwachs kaltflüssig

Baumharz

Ebelrassia bast

Nistkasten

für Meisen u. Staren

empfiehlt

**R. Hauber.**

1-2 gut möbl.

## Zimmer

mit Klavier in herrschaftlich.

Hause (Neubau), schöne Lage,

zum 1. Mai zu vermieten.

Angebote unter R. 128

an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Zirka 25 Zentner

Kartoffeln

(gelbe Deckenfronn) verkauft

Jak. Lörcher, Alzenberg.

## Haarspannen

repariert

S. Obermatt, Seltzer.

Abzugeben

## Tabakstaub

zur Vernichtung tierischer und

pflanzlicher Schädlinge, 1 bis

10 Pfd. à 15 Pfg., bei größerer

Abnahme billiger

Heinrich Hutten Nachf.

Eigarrenfabrik.

Eine größere Partie

## Risten

hat abzugeben

Andler zum „Hirsch“

Bad Teinach.

Ein neues

ca. 140 Pfd.

fassendes, eich.

## Dualfab

ist zu verkaufen. Wo, sagt

die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Wasserglas

wasserhell und geruchlos

zu haben bei

**R. Hauber.**

## Einladung.

Am Sonntag, den 11. u. Sonntag, den 18. ds. Mts.  
findet das



des Vereins statt.  
Geschossen wird Großkaliber 200 m  
und Kleinkaliber 50 m Entfernung.  
Schießzeit je morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

## Preisverteilung

am 2. Sonntag nach Schluß der Schießzeit

im Gasthaus zum „Lamm“.

Eigene Gewehre können benützt werden, nähere Bedingungen sind auf der Bahn angeschlagen

Anschließend an die Preisverteilung

## musikal. Unterhaltung

durch die hiesige Musik-Kapelle. Die verehrl. Vereine, sowie Freunde des Schießsports werden gebeten, dies

statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

## Krieger- und Militär-Verein

Neuweiler-Hoffstett.

## Grundbuchamt Calw.

Die Wilhelm Schelling, Fuhrmanns Erben bringen

zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung

## Wohnhaus

Nr. 294 mit Nebengebäuden im Zwinger (Stadtwerkseigentum, die größere Hälfte) am

Montag, den 12. April 1926, nachm. 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 20/21.

## Röttenbach—Alzenberg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. April 1926 stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Röttenbach freundlichst einzuladen.

**Friedrich Bauer,**

Sohn des Johannes Bauer, Röttenbach

**Luise Pfommer,**

Tochter des Michael Pfommer, Alzenberg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Röttenbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

## Zavelstein.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. April stattfindenden

## kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

**Jakob Schwämmle**

Sohn des Friedrich Schwämmle, Schmiedmeister in Zavelstein.

**Erna Neunaber**

Tochter des Heinr. Neunaber, Eersten-Oldenburg

Kirchgang 1 Uhr.

## Dobel — Igelsoch.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 10. April 1926 stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Nüßle“ in Dobel, wozu wir

ebenfalls freundlichst einladen.

Sonntag, den 11. April 1926

## Nachfeier

im Gasthaus zum „Nüßle“ in Dobel, wozu wir

ebenfalls freundlichst einladen.

**Gustav Hummel,**

Sohn des Wilh. Hummel, Holzauer in Dobel,

**Marie Burkhardt,**

Tochter des † Friedr. Burkhardt, Bauer in Igelsoch.

Kirchgang am Samstag, den 10. April mittags 12 Uhr in Igelsoch.



## Luftluft

## Büffel-Beize

## Oelbeize und Wachsbeize

ist die große Neuheit für die Frühjahrspulerei. Wie

jede Hausfrau heute nur noch lichteichte Stoffe kauft,

so verwendet sie auch nur noch lichteichte Büffel-

Beize. Weshalb? Weil die lichteichte Büffel-Beize

mit lichteichten Farben hergestellt ist, deshalb eine

größere Farbestärke besitzt als die seitherigen Fuß-

bodenbeizen. Beim Neuanstrich stimmen daher alte

und neue Farbe stets überein. Die lichteichte Büffel-

Beize färbt außerdem die Böden viel wärmer und

kräftiger als die anderen Boden-Beizen. Sie läßt sich

dabei spielend leicht auftragen und glänzen, gibt einen

parkettartigen Hochglanz und ist naß wischbar.

Lassen deshalb auch Sie sich nichts anderes auf-

reden und achten Sie genau auf die Dose mit dem

„Büffel im Sechseck!“

Zu haben in zwei Sorten: Wachsware u. Oel-Wachsware,

beide lichteicht, beide naß wischbar, in all. Fachgeschäften.